

Botschaft 76

Paris (Donnerstag), 24. Februar 2005

Über Liebe, Leben und den Herrn; über Tod, Vielfalt und Göttlichkeit

Leben ist nicht dem Tod entgegengesetzt! Der Gegensatz von Tod ist nur Geburt. Das Leben wird weder geboren, noch stirbt es. Ein Körper wird geboren und er stirbt. Ein Objekt, das Anzeichen des Lebens zeigt, ist lebendig, eins ohne solche Zeichen hingegen wird leblose Materie oder ein materieller Vorgang genannt. Das Leben ist nicht verkörpert, aber es ist digitale oder perfekte Intelligenz (Purna Chaitanya). Leben ist alldurchdringend, existentielle und beständige Ewigkeit. Die Lebensenergie ist auf natürliche Weise intelligent, sie ist Liebe und ist der Herr. Unter Seiner Herrschaft findet Erblühen und Duft, Vielfalt und Kreativität statt, sich ergänzend, und doch eine Ganzheit. Doch unter der ungenuten Führung eines armseligen kleinen Mannes oder einer solchen Frau, sei es politisch, ideologisch, bürokratisch, demokratisch, sozial, ökonomisch, „religiös“ oder „spirituell“ findet nur Nachfolge oder Fragmentierung statt, nur Trennung mit all ihrer Grausamkeit, dem Konflikt und dem Widerspruch.

Das verkörperte Bewusstsein ist wie eine Welle, die ständig neu geboren wird und wieder stirbt. Ist es möglich, den Ozean wahrzunehmen und sich gleichzeitig weiter als Welle zu bewegen? Warum bleibt ein verkörpertes Bewusstsein (die Welle) sich nicht des Ozeans bewusst? Der Ozean ist das wirkliche „Ich“, warum bleibt dann eine kleine Welle mit einer kleinen „Ich-heit“ vergnügt, getäuscht, beschäftigt, besessen und verwickelt? Warum entwickelt diese Ego-Struktur, dieses Gedankennetzwerk, diese Ich-heit alle möglichen ausgeklügelten und schlaun theologischen Konzepte, Schlussfolgerungen, Glaubens- oder Unglaubenssysteme und einen Fanatismus und versucht verzweifelt, seinem armseligen kleinen Ich eine Kontinuität und Dauerhaftigkeit zu verleihen? Warum hat sich das Bewusstsein im menschlichen Körper in alle möglichen Arten von Schuld, Leichtgläubigkeit, Befriedigung, Angst, Fantasie, Verlangen und Konflikte verrannt und öffnet sich auf diese Weise der Ausnutzung, der Emotion und den Verstrickungen?

Die Inhalte des Bewusstseins bilden das Bewusstsein. Diese Inhalte sind Erinnerungen, Wissen, Erfahrungen, psychologische Restbestände, vergangene Vorurteile, Belastungen, Anmaßung, Widersprüche, Behauptungen, Ehrgeiz, Befürchtungen, kulturelle Einflüsse, Konditionierung, Abhängigkeiten, Täuschungen, Verzerrungen, Lehren, Dogmen usw. Das verkörperte Bewusstsein (Chitta-vritti) ist innerhalb dieser Parameter eingeschränkt. Außerhalb dieses Rahmens ist kein Bewusstsein. Dennoch wird ein „Ich“ projiziert, gefördert, es wird ihm Dauerhaftigkeit verliehen und Permanenz als „Seele“, um von einem „Retter“ „erlöst“ zu werden, eine „Erfolgsstrategie“ zu haben als eine getrennte Entität außerhalb des Bewusstseins. Doch die Bestandteile des „Ich“ und die Inhalte des Bewusstseins sind genau dieselben. Es gibt nicht so etwas wie individuelles „Ich“ außer als Bezugspunkt, nicht als Verstärkungspunkt der Reaktion, des Widerstands, des Grolls, der Rache und der Vergeltung. Tatsächlich bedeutet „individuell“ „unteilbar“, das Ganze, nicht trennend. Diese Trennung des „Ich“ vom übrigen Bewusstsein ist die Wurzel des menschlichen Kummers und Leidens. Das „Ich“ kann als Koordinator fungieren, wann immer es notwendig ist. Es sollte nicht in eine trennende Dauerhaftigkeit verwandelt werden. Diese Trennung im Gehirn (Bewusstsein) ist die Verneinung des Göttlichen. Diese Verzweigung im Bewusstsein verwandelt es in einen Kampfplatz verwirrender Gedanken. Diese Fragmentierung wird verstärkt durch das theologische Unwesen in jeder Religion durch psychologische Erpressung und Korruption, durch Versprechen und Bedrohungen, durch Belohnung und Bestrafung, durch Himmel und Hölle. Und das menschliche Gehirn bleibt ständig in der Enge der undurchschaubaren Gegensätze. Es ist das menschliche Gehirn, nicht das englische oder französische Gehirn, das

jüdische Gehirn oder arabische Gehirn, buddhistische oder christliche Gehirn. Und diese Spaltung ist das Unglück!

Das Gedächtnis ist Materie wie in einem Computer. Das Denken ist die Antwort aus dem Gedächtnis heraus und ist so ein mechanischer und materieller Prozess, wie er in einem Computer stattfindet. In diesem begrenzten Bereich des Gedächtnisses und Denkens von Geburt bis Tod zu verweilen und zu schmachten, wird „Leben“ genannt. Es ist bloß eine Bewegung toter Konzepte und Schlussfolgerungen, nicht lebendigen Verstehens und des Mitgefühls. Lass die „Toten die Toten begraben“, wie Jesus sagte, und möge da ein Erwachen zum Segen des Lebens stattfinden! Der Verstrickung in die Vergangenheit von Moment zu Moment zu sterben, bedeutet, in der Freiheit der Energie der Gegenwart zu leben! Den Tod in eine ferne Zukunft zu verbannen bedeutet, die Glückseligkeit des Göttlichen hier und jetzt zu verpassen! Geht also nicht in die „Kunst des Lebens“ hinein, wie sie auf dem spirituellen Markt in Umlauf ist. Legt lieber in euch selbst die Grundlage für die Kunst des Lebens! Liebe liegt in der nicht ausdrückbaren Dimension des Lebens. Lass das, was nicht Liebe ist, negiert werden. Liebe gehört nicht dem Verstand-Ego-System an. Sie ist keine Erfahrung. Sie ist freudvolle Existenz. Erfahrung ist Abkoppelung. Existentieller Gleichmut ist Verbindung (yoga-samadhi). Samadhi ist nicht Koma, es ist Mitgefühl. Liebe ist der Herr des „ledigen Gemüts“ (no-mind), der höchsten Intelligenz. Sie ist die völlige Leere im Gehirn. Und in dieser Ekstase gibt es einen merkwürdigen Rhythmus, Erneuerung, Wiederbelebung, Liebe, Leben, Herr, Göttliches und Tod! Und das ganze Wunder und Geheimnis der Schöpfung ist da! Keine Erfahrungsstruktur, kein Wissenssystem, kein vom Verstand geschaffener Gott kann Es berühren. Es wird keiner Maske „offenbart“, sei es der eines Paramahansas oder eines Propheten oder eines Papstes!

Das Leben (Brahma), die Liebe (Vishnu) und der Tod (Shiva) sind nicht drei.

Die Dreiheit, die Trennung, entstammt dem Denken. Göttlichkeit ist die nicht erkennbare Wahrnehmung des „ledigen Gemüts“ (no-mind).

SHRI GURU CHARANAM!
SHRI HARI SHARANAM!
OM NARAYANI OM!